

Diakon Manfred Mahr

Dietrich Bonhoeffer – ein Heiliger unserer Zeit

Impulse zum Freitag vom 27.3. – 1.5.2020

Jeweils von einem Wort Dietrich Bonhoeffers ausgehend, des großen Theologen der Bekennenden Kirche, möchte ich in den nächsten Wochen jeden Freitag an dieser Stelle einen geistlichen Impuls zur Verfügung stellen. Dietrich Bonhoeffer ist seit vielen Jahren einer meiner Lieblingsheiligen. Warum? Weil er die theologische Verbindung zur Generation meiner Eltern herstellen konnte und damit auch zu meiner Existenz. Er lebte gegen den Strom, als es darauf ankam, Christus im Hier und Jetzt zu verkünden, für die Wahrheit Zeugnis abzulegen. In Krisenzeiten muss sich das Christentum bewähren. Gefangenschaft, Leid und Hinrichtung im Konzentrationslager Flossenbürg kurz vor Kriegsende hatte Bonhoeffer sich nicht ausgesucht, aber er stellte sich gläubig seinem Schicksal, als es unausweichlich war.

Freitag, 10.4.2020

- Karfreitag-

„Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen!“¹

Das Leben Dietrich Bonhoeffers in der Gemeinschaft des Predigerseminars in Finkenwalde ist nach der Machtergreifung der Nazis 1933 keine Insel der Seligen, an der das übrige Weltgeschehen vorbeigeht. Dafür sorgt schon Dietrich Bonhoeffer selbst. Denn das Kriegsgeschrei wird lauter und die Übergriffe gegenüber den Juden nehmen zu.

„Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen!“ hat Bonhoeffer einmal zu seinen Kandidaten im Predigerseminar gesagt.² Der junge Pastor bringt mit dieser Aussage das Problem der Zeit auf den Punkt. Als Staatskirche ist die evangelische Kirche bereits tief gespalten. Die sogenannten „Deutschen Christen“ haben die Mehrheit: Die streng nach dem Führerprinzip organisierte Bewegung bezeichnete sich als "SA Jesu Christi" und bekannte sich zu einem "positiven Christentum", wie es in Artikel 24 des Parteiprogramms der NSDAP propagiert wurde. Die "Deutschen Christen" forderten "Rassenreinheit" als Bedingung für eine Kirchenmitgliedschaft und die Loslösung der evangelischen Kirche von jüdischen Wurzeln. Eine unglaubliche Vorstellung. Noch unglaublicher erscheint es uns heute,

1 Zit. nach Eberhard Bethge, Dietrich Bonhoeffer-Eine Biographie. München 1989, S. 685

2 Zit. nach Bethge, S. 685

dass sich so viele evangelische Christen damals dieser Bewegung in Scharen angeschlossen haben.

Dietrich Bonhoeffer gehörte der „Bekennenden Kirche“ an. Doch auch sie hatte Angst vor den Nazis und der Widerstand kam zu spät. Pfarrer Niemöller wird der Satz zugeschrieben:

„Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist. Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Sozialdemokrat. Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Gewerkschafter. Als sie die Juden holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Jude. Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“³

Als in der Pogromnacht die Synagogen brennen, liest Dietrich Bonhoeffer den 74. Psalm: *„Sie verbrennen alle Häuser Gottes im Lande“* und vermerkt daneben: *„9.11.1938“* Weiter dann in Anführungszeichen gesetzt: *„Unsere Zeichen sehen wir nicht, und kein Prophet predigt mehr, und keiner ist bei uns, der weiß wie lange.“⁴*

Wie lange würde das Unheil noch andauern? Dietrich Bonhoeffer wird den 9. November als Karfreitag empfunden haben. Er fühlte sich auch in der Bekennenden Kirche mit seinem Widerstand zunehmend allein. *„Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“* ruft Jesus am Kreuz. Dieser Ruf drückt Verzweiflung aus, damit zitiert Jesus aber auch gleichzeitig die Eröffnung des 22. Psalms, der im Lobpreis Gottes und mit Zuversicht schließt: *„Von dir kommt mein Lobpreis in großer Versammlung, ich erfülle mein Gelübde vor denen, die ihn fürchten. 27 Die Armen sollen essen und sich sättigen; den HERRN sollen loben, die ihn suchen. Aufleben soll euer Herz für immer.“*

Wir schreiben das Jahr 2020, nicht 1938. Doch auch heute fallen wieder Rassismus, Antisemitismus und Verschwörungstheorien auf fruchtbaren Boden. Der Aufschrei Bonhoeffers *„Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen!“* hat weiterhin uneingeschränkte Geltung für alle, die sich Christen nennen!

Von Dietrich Bonhoeffer können wir auch in diesen Zeiten lernen: Mensch zu bleiben, Empathie füreinander zu leben und auf den Beistand des auferstandenen Christus zu setzen.

Ich wünsche uns allen eine gesegnete Osterzeit.

3 Dieses Zitat kursiert in verschiedenen Versionen im Internet.

4 Zit. nach Eberhard Bethge, S. 684 f.